Deutsche Vereine.

Liederkranz:

Beamte:

Präsident ..... R. Göhring.
Vice-Präsident ..... J. Spethmann.
Schatzmeister ..... J. Wallichs
Sekretär ..... C. Hofmann
Turngent ..... F. Tschauder.
Verwaltungsrath ..... H. C. Held, J. Führmann, W. Cornelius, H. Sievers.

Versammlungen: Jeden ersten Sonntag des Monats, Nachmittags 3 Uhr in der Vereins-Halle.

Plattdütsche Vereen:

Beamte:

Präsident ..... H. Heheke sr.
Vice-Präsident ..... Jasper Eggers.
Schatzmeister ..... C. Nielsen.
Sekretär ..... H. Rehder
Hülfs-Sekretär ..... H. Lucks.
Egendomsverwalter ..... J. Voss.

Versammlungen: Jeden letzten Sonntag im Monat, Nachm. 1 Uhr im Vereinslokal Hanns Park.

Deutscher Kriegerverein:

Beamte:

Hauptmann ..... H. Stephan.
Premier-Lieutenant ..... H. Sander.
Seconde-Lieutenant ..... F. Bergholz
Feldwebel ..... F. Tschauder.
Zahlmeister ..... W. Meyer.
Ober-Stabsarzt ..... Dr. Engelren.
Verwaltungsrath: H. Gloe, J. Neumann, D. [illegible]

Versammlungen: Jeden zweiten Sonntag im Monat in Sander's Lokal bis auf Weiteres

Das

Bockbier

—der—

Grand Isl. Brauerei

—wird—

Samstag d. 22. April

—und—

Samstag den 29. April

in allen Saloons, welche unser Grand Island Bier halten, an Zapf sein.

Großer Ball

zum Benefiz der

Deutschen Kriegerkapelle

—am—

Samstag, d. 22. April

—in—

Hann's Park.

Musik von der vollen Kapelle.

Eintritt 50 Cents. Supper extra.

☞ Ein vergnügter Abend ist allen Besuchern zugesichert und ladet Jeden freundlichst ein

Das Comite.

Bekanntmachung.

Meine beiden berühmten Hengste, der Normanhengst „Sultan", 8 Jahre alt, und der Clydehengst „Grover Cleveland", 7 Jahre alt, stehen von jetzt an wie folgt:

Sonntags und Montags auf meiner Farm.

Dienstags und Mittwochs bei Fred. Suehlsen, 6 Meilen nördlich von Grand Island.

Donnerstags, Freitags und Sonnabends bei John Hann in Grand Island.

32-3mo

Jasper Eggers.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt, Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25 Cents die Schachtel. Verkauft bei H. D. Boyden.

Haus- und Landwirthschaft.

Aufbewahren von Seidenkleidern. Da Seidenkleider leicht fleckig werden, wenn man sie hinlegt, so muß man sie in Schränken hängend aufbewahren.

Angestrengte Füße. Wer genöthigt ist, viel zu stehen oder überhaupt anhaltend auf den Füßen zu sein und leidet dadurch an Füßen und Knöcheln, möge sich ein innen in die Schuhe passendes Stück Gummi einlegen lassen. Das wird sofort Erleichterung gewähren, denn es mildert die Wirkung, die das jedesmalige Aufstoßen der Ferse auf dem harten Boden auf empfindliche Füße und Knöchel nach und nach ausübt.

Feiner Kartoffelsalat. Die in der Schale gekochten Salatkartoffeln zieht man ab, schneidet sie in Scheiben, bestreut sie mit Salz und Pfeffer und übergießt sie mit einer Tasse kräftiger kochender Fleischbrühe aus Liebigs Fleischextrakt. Dann bereitet man die Sauce. Man rührt Oel mit zwei rohen Eigelb dick, fügt Essig, eine geriebene Zwiebel, zwei harte durchgeriebene Eidotter, etwas gehackte Petersilie und Zucker hinzu und vermischt mit dieser wohlschmeckenden Sauce die Kartoffelscheiben. Diese Zubereitungsweise ist in Frankreich vielfach beliebt und in der That vorzüglich.

Eierkuchen mit Schnittlauch. Man rechne auf eine Person 1½ Ei. Nachdem diese gut zerschlagen, rührt man 1 bis 2 Theelöffel Mehl mit Milch an und gibt das zu den Eiern nebst dem nöthigen Salz. Nur wenig gute Butter heiß werden lassen und die Eier hineingegossen. Je nach der Menge muß man es in einen oder mehrere Kuchen theilen; zu dick dürfen sie nicht werden. Man streut reichlich feingehackten Schnittlauch darüber hin und sticht mit Gabel oder Messer hier und da ein, um etwaiges Flüssiges nach unten dringen zu lassen. Wenn oben Alles fest ist, dann sind sie fertig. Man kann sie nach unten flach oder zusammengeschlagen serviren.

Vorbereitungen zum „Moven."

Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem 1. Mai, an dem bekanntlich für Viele, die nicht glücklich genug sind, Hausbesitzer zu sein, die gefürchtete Misere des „Movens" losgeht. Einige Winke, geeignet, dieselbe weniger bedrohlich zu gestalten, dürften daher willkommen sein. Also: Es ist thöricht, das ganze Haus schon einen Monat vorher in Unordnung zu haben. Man kann trotzdem Vieles vorbereiten. Hat man ein Gastzimmer, so räume man das aus; wenn nicht, so thut es der „Parlor." Den brauche man während der Moverei am wenigsten. Nachdem er gereinigt ist, bestimmt man ihn zur Aufnahme alles Fertigen. Ich habe mit einer einzigen Ausnahme (beim letztmaligen Ausziehen) niemals eine Person zu meinem Beistand gehabt, aber wenn die Zeit da war, stand alles bereit, ohne daß Schlaf- und Eßzimmer länger als einen Tag außer Ordnung gewesen wären. Man hänge in einen Schrank Alles, was am Ziehtag angezogen und in der Hand getragen wird. Packe alsdann alle Kleidungsstücke, die bis dahin nicht mehr getragen werden; dieselben werden geklopft, gebürstet, Flecken nachgesehen, und beim Packen wird Folgendes beobachtet:

In die Puffärmel und faltigen Westen stopfe man ein weiches Tuch, damit sie nicht so zusammengepreßt werden. Gegenstände von Sammet und Plüsch müssen mit der oberen Seite gegeneinander liegen und dürfen kein Fältchen haben. Die Taillen legt man glatt auf den Rücken, legt eine Hand unter den Aermelausschnitt und dann den Aermel glatt an der Seite nieder, als ob man sie anhätte, die Hände zusammenbringen wollte. Die Röcke breitet man glatt am unteren Rande aus und legt sie immer hin und zurück bis zur Breite des Kastens oder Koffers; nur nicht halb und dann viertel falten, das gibt immer häßliche Falten, so aber bildet, was jetzt die innere Kurve ist, bei der nächsten Wendung die äußere. Hüte, Leinwand, Sommerwäsche, Stickereien, Decken und Vorhänge werden dann gepackt. Die Blankets kann man jetzt noch nicht von jedem Bett entbehren, man wechselt deshalb ab und wäscht eins nach dem anderen. Ist man nicht mit Ueberzügen für Klavier und gute Möbel versehen und kann es sich nicht anschaffen, so lege man alle alten Tücher, wie Betttücher, Blankets, Piquedecken, die nicht mehr im Gebrauch sind, Matratzen-Ueberzüge, Quilten, kurz alles was groß und abkömmlich ist, in einer Ecke des „Parlors" zurecht für den Zweck. So oft Einem so etwas in die Hände kommt, trägt man es hin. Sodann kommen Kunstgegenstände, Glas und Porzellan. Alle diese Dinge müssen so gepackt werden, daß ihre äußere Gestalt egale Weite annimmt, d. h. der dünnere odere engere Theil wird so lange umwickelt, bis er dem weiteren Theil gleich ist.

Hohle Gegenstände müssen ausgefüllt werden. Zu Gläsern und Tassen habe ich immer die Sommerstrümpfe genommen; man braucht sonst gar zu viel Heu und solches Zeug. Die Zucker-„Barrels," die ja dazu am besten sind, legt man erst aus mit weichem Stoff. Man spare nicht an den „Barrels." Es ist besser, eins mehr und die zerbrechlichen Gegenstände nicht zu dicht zu packen, als etwas in Stücken wieder zu finden. Die erste Bedingung ist, daß kein leerer Raum irgendwo darin ist; es muß alles kompakt sein. Die Bücher packe man in nicht allzu große Kisten, die sind so schwer. Zwischen jedes Buch ein Tuch gelegt, oder wenigstens eine Zeitung; dann die Seiten, wo keins mehr hingeht, gut ausgestopft. So viel wie möglich hüte man sich, Dinge des täglichen Gebrauchs und solche, die man selten benöthigt, zusammen zu packen, bis man das Nöthigste in der neuen Wohnung in Ordnung hat. Es ist gut, sich gleich aussehende Fässer und Kästen zu zeichnen, damit man beim Ausladen den Leuten allemal angeben kann, wohin das betreffende Stück kommt. Einige leere Sachen nebst etwas Packmaterial stelle man zurecht für die Artikel, die man bis zum letzten Augenblick gebraucht und auch gewöhnlich in der neuen Wohnung am ersten wieder haben muß. Eine „Box" für alle Eßwaaren, eine für Toilettengegenstände, eine für das nöthigste Geschirr und ein Barrel für das zuletzt und zuerst gebrauchte Küchengeschirr. *

Die „Gesundheit" des Zimmerholzes läßt sich am besten beurtheilen, wenn man das Ohr an das eine Ende eines zu prüfenden Balkens legt und ein Anderer mit einem Hammer nur schwach gegen dessen anderes Ende schlägt. Ist das Holz gesund, so pflanzt sich der Ton von jedem Schlage hell und klar durch dieses fort; hört man davon aber nur ein dumpfes Geräusch, so befinden sich ungesunde Stellen in dem betreffenden Balken.

Flecken an Schimmelpferden zu reinigen. Um Schimmel, welche über Nacht Urinflecken beim Liegen bekommen haben, wieder zu reinigen, pulverisire man weiche Holzkohle, mache einen Strohwisch naß, gebe die Kohle darauf und reibe besagte Stelle tüchtig ein; wenn der Fleck zu verschwinden beginnt, reibe man mit trockenem Stroh vollends trocken, bürste die Stelle mit der Bürste dann durch und der Fleck wird rein sein.

Der Rosenkohl. (Brüsseler Sprossenkohl.) Eine gar kostbare Gemüsepflanze. Ein herrlicheres Gericht als eine Schüssel wohlzubereiteten Sprossenkohls ist kaum zu finden. Der Rosenkohl übertrifft an Wohlgeschmack alle anderen Kohlarten, selbst den Blumenkohl. Der Rosenkohl verlangt einen guten, nahrhaften Boden. Er liebt eine freie, sonnige Lage. Die Pflanzen werden im Monat Mai ausgesetzt. Man pflanzt in Abständen von 18 bis 20 Zoll. Im Herbst bilden sich in den Blattwinkeln die kleinen Röschen. Wollen sie nicht erscheinen, weil die Pflanzen mehr in's Kraut wachsen, so kneipt man die Spitze der Pflanze ab, damit der Saft nicht mehr nach oben, sondern den Rosen zugeht, worauf diese sich dann bald entwickeln. Man darf das Köpfen der Stauden indessen nicht zu früh vornehmen, weil die Rosen sonst nicht fest werden. Je fester die Rosen, je feiner der Geschmack derselben. Man kann den Rosenkohl über Winter im Garten stehen lassen, muß die Strünke aber an den Boden drücken und mit Stroh bedecken. Man kann ihn auch im Keller aufbewahren. Er ist ein vortreffliches Wintergemüse.

Die Aufzucht der Kälber. Das Aufsäugen ist zwar natürlicher und weniger umständlich, aber die Kälber erhalten, je nach dem Milchreichthum der Mutterkuh, bald zu viel, bald zu wenig Milch. Die Kuh wird, namentlich in den späteren Wochen, geplagt und das Abgewöhnen macht doch auch Schwierigkeiten. Häufig läßt sich die Kuh, weil sie die Milch eben ihrem Kalbe zurückhalten will, auch nach dem Säugen nicht vollständig ausmelken, und es treten in Folge dessen Euterkrankheiten ein. Diesen Uebelständen begegnet man durch das Auftränken. Es kann dabei jedem Kalbe die erforderliche Milchmenge zugemessen werden—durchschnittlich ein Sechstel des Lebendgewichts—und es läßt sich auch der Uebergang von der frischen zur abgerahmten Milch leichter vollziehen. Durch die ersten zehn Tage darf das Kalb nur die Milch der eigenen Mutter erhalten; nachher kann ihm auch Mischmilch und noch später selbst frische Magermilch verabfolgt werden. Selbstredend muß die Milch immer kuhwarm und aus reinen Gefäßen gegeben werden, und muß, wie die peinlichste Reinlichkeit, auch Pünktlichkeit in der Verabfolgung eingehalten werden. Unregelmäßigkeit, kalte Milch oder Unreinlichkeit hätten Durchfall im Gefolge. Auch zu gieriges Saufen muß verhindert werden. Es ist gut, das Kalb lieber öfter, aber nicht zu viel auf einmal saufen zu lassen. Der Kälbermagen ist, zumal der junge, ja verhältnißmäßig klein, er kann beim jungen Kalbe kaum zwei Quart fassen, und nimmt das Kalb zu viel Milch auf einmal auf, dann wird der Magen alsbald mit einem schwer verdaulichen schweren Käseklumpen überfüllt und die Folge davon ist Aufblähung und Durchfall, woran auch so manches Kalb eingeht. Deshalb ist zu starkes, gieriges Saufen, geradeso wie zu starkes, hastiges Saugenlassen strengstens zu vermeiden. Kälber, die nicht an's Euter kamen, verstehen sich bald auf's Saufen, wenn man ihnen den mit Milch benetzten Finger in's Maul steckt, und, was auch ein Vortheil ist, sie haben das Saugen nie gelernt und sind dann später um eine Untugend ärmer; sie saugen, auch wenn sie schon älter geworden, die Kühe auf der Weide nicht aus. Freilich erscheint Manchem diese Aufzuchtsmethode etwas umständlich und es wird vielfach an der nöthigen Sorgfalt, öfter an Zeit und Arbeitskraft fehlen. Für Erstlingskühe und für junge Kühe überhaupt, die noch nicht in voller Melkung sind, behalte man übrigens für alle Fälle das Saugenlassen bei. Denn nichts ist sonst im Stande, das Euter so durchzuarbeiten, so vollständig zu entleeren und zu gebrauchen, als ein saugendes Kalb; durch diesen erhöhten Gebrauch aber steigt auch die Milchergiebigkeit eines noch in der Entwicklung begriffenen Euters.

Die Ausladung des Krupp'schen für die Weltausstellung bestimmten Riesengeschützes aus dem Fahrzeug, worauf es über den Ocean gebracht wurde, ist in Baltimore glücklich vor sich gegangen. Heute geht das Ungethüm, das 47 Fuß lang ist, auf einem Extrazug nach Chicago ab, wo es in etwa sechs Tagen eintreffen wird.

Der Boxer Joe Dunfee, der bei dem Preiskampfe am 11. seinem Gegner Dan Donovan so fürchterliche Schläge auf den Kopf versetzt hat, daß dieser starb, ist in Syracuse, N. Y., wegen Todtschlags im ersten Grade vor Gericht gebracht worden und hat $10,000 Bürgschaft für sein Erscheinen vor der Grand Jury im Mai stellen müssen.

Bei der Schiedsgerichts-Konferenz in Paris hat der englische Vertreter Sir Charles Russel, der staatsmännischen Weisheit des verstorbenen Staatssekretärs James. G. Blaine hohes Lob gezollt und mit vollem Recht. Blaine hat bei den jahrelangen Beringsmeer-Verhandlungen wiederholt bewiesen, daß er der Klügere sei—er hat jedesmal nachgegeben.

„10,000 junge Mädchen oder Frauen haben sich um Stellen als Führerinnen auf den Weltausstellungsgründen beworben. Ein etwas gefährlicher Beruf — für die zu Führenden. Ich habe das bei der '78er Ausstellung in Paris erfahren: ich wollte auf's „Marsfeld" geführt werden und die reizende Führerin brachte mich in die „elysäischen Gefilde". („Der Spaziergänger.")

Bei der jüngsten Bürgermeisterwahl in Chicago hat der Kandidat der Anarchisten keine tausend Stimmen bekommen. Dieser totale Mißerfolg der Anhänger des Schreiers Johann Most in der Stadt, die sie zu ihrem eigentlichen Hauptquartier erkoren haben und in der sie einst eine freilich wenig beneidenswerthe Rolle spielten, beweist deutlicher, als irgend etwas anderes, daß auf die Hochfluth der anarchistischen Bewegung längst tiefe Ebbe gefolgt ist.

Die Macht des Gebets: Die Heilsarmee von Chicago hielt ihre Uebungen ab, ohne dem betreffenden Grundeigenthümer die vereinbarte Miethe zu bezahlen, weshalb dieser in einer Versammlung erschien und erklärte, nicht die Fortsetzung zu gestatten, ehe er sein Geld habe. Flugs war ein Polizist zur Stelle und steckte den Mann wegen Störung des Gottesdienstes ein, während die tapferen Heilssoldaten den Himmel lobten, der das Wunder vollbracht, einen Blaurock als Retter in der Noth auf der Bildfläche erscheinen zu lassen.

Danksagung.

Allen Verwandten und Fruenden, welche uns während der Krankheit unseres Gatten und Vaters Joachim Giese hilfreich zur Seite standen und Allen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sagen wir hiermit unseren innigstgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Susanne Giese
und Kinder,
Hy. Giese u. Hy. Ehlers,
Bruder u. Schwager.

„Feuer-Hannes, der verfolgte Brudermörder und seine Spießgesellen," od. „Geheimnißvolle Enthüllungen aus dem Leben des berüchtigten Brandstifters." Historischer Volksroman von Dr. Ludwig. 35 Lieferungen, Preis $1.10

Tänzerhochmuth. Gaetano Vestris, der als Schüler Dupres im Jahre 1784 zum ersten Male als Operntänzer auftrat, war unstreitig der erste Tänzer seiner Zeit, und man nannte ihn wegen seiner ungewöhnlichen Schönheit und Grazie in Paris den „Gott des Tanzes." Es war nur natürlich, wenn die Ovationen, welche ihm dargebracht wurden, ihm einen solchen Grad von Hochmuth einflößten, daß er einmal zu seinen Bewunderern sagte: „Es gibt jetzt nur drei große Männer in Europa: Ich, Voltaire und Friedrich der Große!" Und als sein Sohn Marie August Vestris zum ersten Male auftrat, sagte er zu ihm: „Wohlan, mein Sohn, zeige dem Publikum Dein Talent — Dein Vater sieht Dich!" Und als der junge Vestris durch die Erfindung der „Pirouetten" bereits ebenfalls ein berühmter Mann geworden war, sagte er von ihm, als er ihn tanzen sah: „Wenn August nicht fürchtete, seine Kameraden zu beschämen, so bliebe er immer in der Luft!" Natürlich wurde der junge Vestris bald ebenso eingebildet und arrogant wie sein Vater; als er sich aber gar trotz des königlichen Befehls weigerte, bei Gelegenheit des Besuches des König Gustavs III. von Schweden zu tanzen, weil ihn angeblich die Königin Marie Antoinette beleidigt hätte, ließ ihn König Ludwig XVI. in das Gefängniß Laforce einsperren. Der Vater aber begleitete ihn dorthin mit dem Glückwunsch: „Das ist der schönste Tag Deines Lebens, mein Sohn; laß Dir das Zimmer anweisen, welches mein Freund, der König von Polen, bewohnt hat. Ich werde Alles bezahlen!"

In Folge Nachgebens einer Schiene fuhr in der Nähe von Ridgeway, Pa., ein Güterzug in einen Fluß hinein. Der Lokomotivführer wurde tödlich verletzt.

MARTIN'S

Populäres

Ein-Preis-Baarhaus

offerirt die folgenden Wasch-Waaren.

Achtet auf die Preise!

28zöll. Voile Lanie, ein elegantes, lauteres Fabrikat, besser als irgend ein halbwollen Challie im Markt, Martin's Preis 15c. per Yard.

28zöll. feine Zephyr-Ginghams, 8 schöne Muster, 10c. per Yard.

Zu 7½ Cents. per Yd. verkaufen wir die Lancashire Kleider-Ginghams.

Zu 5c. per Yard 40 Stücke von guten Ginghams, passend für Schürzen, Kinder-Schlipse etc.

Spitzen und Stickereien.

In diesen Departements übertreffen P. Martin & Co. alle früheren Versuche, indem sie Preise erniedrigten.

Zu 10c. per Yard 5zöll. Point de Ireland Spitzen.

Zu 10c. per Yard, sehr feine, breite Leinen-Spitzen. Der reguläre Werth dieser Partie ist 20 bis 45c. per Yard.

Zu 25c. das Stück. Ein paar Dutzend der berühmten B. C. U. Corsets; ein Corset gut werth 75c.

Zu 35c. einen 26zöll. schwarzen Satin Sonnenschirm.

Zu 75 Cts. verkaufen wir einen 26zöll. Gloria-Seide Sonnenschirm.

Am Freitag 25 Prozent Rabatt an allen Resten.

Zu $12.50 ein 22zöll. Bicycle, passend für einen Knaben von 8 bis 15 Jahren. Dieses Bicycle ist schwarz emaillirt, ist leicht und stark gebaut, und gemacht für Haltbarkeit und Schnelligkeit.

Viele unserer Kunden werden zu wissen wünschen, wer das Geld erhielt.

Der Hasen enthielt 2053 Stücke.

1353 Eincentstücke.
35 2Centstücke.
24 3Centstücke.
581 Nickels.
60 Dimes.

MARTIN'S

Ein-Preis Baar-Haus,

123 Dritte Straße,

Ecke von Locust, - Grand Island, Neb.